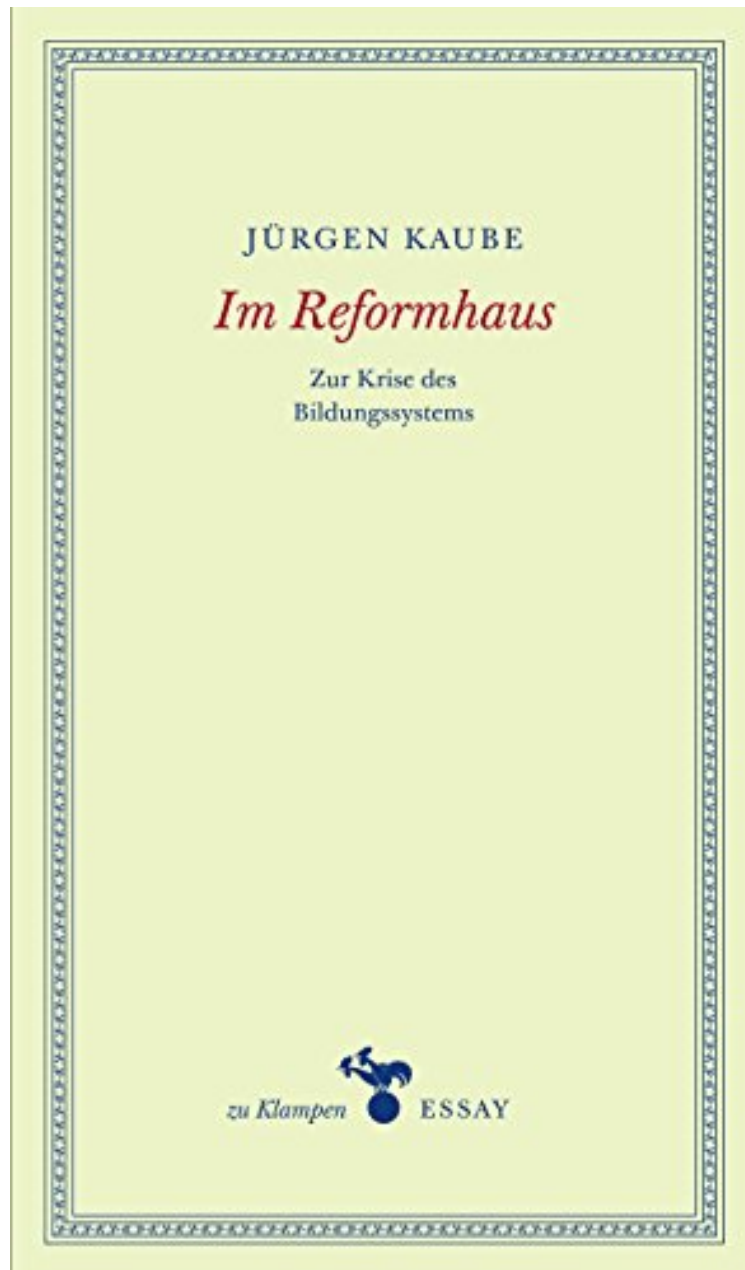


[Download pdf ebook] Im Reformhaus: Zur Krise des Bildungssystems

Im Reformhaus: Zur Krise des Bildungssystems

Von Jürgen Kaube

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #241672 in eBooks Veröffentlicht am: 2015-02-02 Erscheinungsdatum: 2015-02-02 File Name: B018FYHGAE | File size: 58.Mb

Von Jürgen Kaube : Im Reformhaus: Zur Krise des Bildungssystems before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Im Reformhaus: Zur Krise des Bildungssystems:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 10 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Unabhängige (mündige) Schule Von Erich Schlemann Die Fragestellungen des Buches kreisen um die Bildung, ihr Selbstverständnis und ihre Vermittlung. Damit rückt die Schule neben der Universität, ihre Arbeit und Wirkung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Und genau an dieser Stelle stellt sich Jürgen Kaube in der Publikation *Im Reformhaus* nachgerade paradox gegen sämtliche aktuelle Mehrheitstrends: Die Bildungschancen der Schule [liegen] in ihrer Fähigkeit, als Sonderwelt zu irritieren. (S. 50) Kaube plädiert für einen Lehrplan, Verwunderliches zu thematisieren. Und das Verwunderliche ist die Schule, in der sich Kinder und Jugendliche aufhalten (müssen), und alles, was damit zusammenhängt. Nach Kaube ist es gerade nicht der Realitätsbezug zur außerschulischen Wirklichkeit, sondern die Möglichkeiten der schulischen Bildung stecken gerade in ihrer Artificialität, als Enklave, die vom Zwang enthoben ist, vermeinte Normalsituationen aus der beruflichen (oder ehelichen, gesundheitlichen, staatsbürgerlichen) Zukunft ihrer Insassen in die Gegenwart des Unterrichts importieren zu müssen. (S. 50 f.)

Jürgen Kaube, seit kurzer Zeit Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, versammelt in dem Band *Im Reformhaus* Aufsätze, die er in den letzten Jahren zur Krise des Bildungssystems in unterschiedlichen Zeitschriften veröffentlicht hat. Erschienen ist der Band in dem zu Klampen Verlag in Springe. In drei groben Bereichen beschäftigt er sich mit der Schule unter dem Obertitel *Bildungsziele und Bildungsreden*, der Universität mit dem Titel *Bologna* und die Folgen sowie der Lage der Geisteswissenschaften. Sein liberal-konservativ geprägter Blick ist analytisch geweitet durch die soziologische Schulung gerade an Max Weber, über den er im letzten Jahr eine Biographie vorlegte. Somit sind seine Analysen und Charakterisierungen des Reformhauses Bildung, dessen Wege und Irrwege, insgesamt sehr gewinnbringend.

Gewissermaßen parallel mit der Funktionalisierung der Schule aus unterschiedlichen Motiven und Zwecksetzungen wurde sie institutionell, inhaltlich und in der politischen Debatte zum Spielball von Interessen und Rhetorik. Ob mit der Schule reformerisch die Gesellschaft verändert werden sollte oder ob es um eine intensive Wertevermittlung als Schutz gegen diverse soziale bzw. kulturelle Verlusterscheinungen ging, die Schule sollte das entsprechende Rüstzeug vermitteln. Eigenständigkeit, Bedeutsamkeit und Anerkennung der pädagogischen Erziehungsansätze verpflichteten sich zugunsten einer heteronomen Indienstnahme der Schule, zuletzt seit 15 Jahren geprägt durch den Wettlauf zwischen den PISA-Staaten. Dominiert werden Pädagogik, Didaktik und Methodik der schulischen Bildung durch die Imperative der internationalen Testreihen, die zu einem höchst einseitigen Verständnis der schulischen Herausforderungen geführt haben. Dem setzt Jürgen Kaube in seinem Buch ein klassisch-idealistisches Selbstverständnis von Schule entgegen, deren Zweck nur in sich selbst, in der Enthaltbarkeit gegenüber Zwecksetzungen beruht. Erst in der Unabhängigkeit der Schule kann demnach die Vermittlung von Wissen und Bildung geschehen, deren Sinn in sich selbst, in ihrer intrinsischen Motivation der Wissensanreicherung und -durchdringung besteht. Erziehung zur Individualität bedeutet für die Schule: Der Unterricht sollte es dem Schüler ermöglichen, herauszufinden, was alles in ihm steckt. Alles das heißt eine ganze Welt, nicht nur eine Berufskarriere. (S. 18)

Kaubes Ansicht lässt sich so auf den Begriff bringen: Je unabhängiger die Unterrichtsinhalte von einem Alltagsbezug vermittelt werden, desto besser im Unterschied zu aktuell medial heftig diskutierten Ansichten, die Schule müsse unmittelbar auf praktische Aufgaben reagieren, nämlich Kochen, Putzen, Ausfüllen der Steuererklärung usw. Das Pendel der pädagogischen Mode scheint in eine andere Richtung zu schwingen. Nach bald 20 Jahren Outputorientierung in der Bildungswelt inklusive der Durchdringung aller Disziplinen mit Bildungsstandards, Kompetenzhypostasierung auf der Grundlage angloamerikanischer Vorstellungen von "education", wie sie sich massiv in den PISA-Untersuchungen und -Vergleichen manifestiert haben, zeichnet sich offenbar aufgrund einer Reihe von Neuerscheinungen zur "Krise des Bildungssystems" (Jürgen Kaube) eine Trendwende ab. Diese findet bislang eher im theoretischen Diskurs, d.h. in entsprechenden Publikationen, statt. Sie sind jedoch - nicht wenig überraschend für ihre Thematik - sehr gut nachgefragt und finden ihren Widerhall bei den Bildungspraktikern. Es handelt sich z. B. um Konrad Liessmanns "Geisterhaus, Zur Praxis der Unbildung", Julian Nida-Rümelins "Akademisierungswahn Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung" und neuerdings Kaubes Buch. Allen dreien ist eine Fundamentalkritik an der Kompetenzvermittlung statt der inhaltlichen Ausrichtung der Bildung, insbesondere in der Schule, aber auch der Universität, und deren schulischer Verflachung gemeinsam. Alle drei haben einen philosophischen Hintergrund, womit ihre Kritik geistesgeschichtlich fundiert ist. Und alle drei beklagen die mit Outputorientierung und Modularisierung einhergehende ökonomisch beeinflusste Funktionalisierung der Bildung.

Die Eule der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug. Wahre Erkenntnis entsteht nach G.W.F. Hegels Diktum erst in der historischen Distanz, nach einem zeitlichen Abstand. Für die Ausrichtung der Bildung am Output, der Zentralisierung und der Standardisierung ist der Flügelschlag der Eule der Klugheit zu spüren. Inwieweit im Reformhaus das Bildungssortiment verändert werden muss, bleibt abzuwarten. Es ist nicht zuletzt eine Aufgabe der Praktiker.

Erich Schlemann⁴ von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Endlich ein Vernünftiger! Von ditzma Jürgen Kaube beschreibt den Reformations- und Evaluationswahn, der die Bildungseinrichtungen der Bundesrepublik seit der PISA-Studie mit immer neuen Schikanen vor sich her treibt. Als Lehrerin an drei Schularten und vier Fächern sehe ich tagtäglich all diese künstlich hochgepushten Stresslevel der Schüler, die sich vor Präsentationen, Evaluationen, FIPS, FKS, VERAs usw. nicht mehr auf ihr Kerngeschäft, das Lernen und das Neugierigsein auf Neues, konzentrieren können. Als Lehrer dasselbe - es wird kein Schüler lieber lernen und auch nicht seine Leistung optimieren wollen, wenn zu vieles nur am "Output" hängt. Beide Seiten, Lehrende wie Lernende, merken, dass sie hauptsächlich für die Wirtschaft und für das Renommee unseres

Bildungssystems arbeiten (müssen). Eine derartige Nivellierung "nach unten" zeigt sich in den letzten Jahren immer mehr. Jürgen Kaube legt den Finger in die Wunden. Ein Vernünftiger, Gott sei Dank! Möge seine Stimme gehört werden in allen Ebenen, in denen Bildungspläne und Hochschulabschlüsse verhandelt werden!

Kurzbeschreibung Die deutsche Bildungspolitik glänzt durch Kurzatmigkeit und Reformeifer. Kaum ein Jahr vergeht, ohne dass die Kultusministerien umfangreiche Richtlinien und Erlasse verabschieden und deren prompte Umsetzung einklagen. Gleichbehandlung ist das Zauberwort, die Folgen ihrer Verwirklichung bleiben unreflektiert. Mittlerweile wird das Abitur als Instrument der sozialen Chancenverteilung betrachtet. Damit gerät die Schule unter enormen Erwartungsdruck. Geistlose Interpretationen von Statistiken und internationalen Vergleichen sind ein Indiz für die Orientierungslosigkeit hiesiger Bildungspolitik. An den Hochschulen schreitet die Bürokratisierung im Zuge des Bologna-Prozesses voran, hat sich die spezialisierte Forschung von der Lehre weitgehend abgekoppelt. Kommissionen werden berufen, die evaluieren und akkreditieren, und die Höhe der eingeworbenen Drittmittel entscheidet über akademische Exzellenz. Allmählich beginnt man, die Erhebungen der Pisa-Studie und die Folgen des Bologna-Prozesses zu hinterfragen. Jürgen Kaube beobachtet und kommentiert seit nunmehr 15 Jahren die Entwicklungen der deutschen Bildungspolitik. In einer Situation, in der die Ideale nicht mehr zu den Gegebenheiten passen, unternimmt er es, eine Antwort auf die Frage zu finden: Welche Bildung wollen wir? **Pressestimmen** Wer das Elend der Bildungsdebatten näher betrachten will, ohne darüber den Verstand zu verlieren und seinerseits Bildungsreformer zu werden, der kommt an dieser Sammlung von Essays nicht vorbei. Jens Bisky in: Süddeutsche Zeitung, 18. Februar 2015 Der neue Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen seziiert in zehn Essays auf sehr scharfsinnige Weise die Pathologien gegenwertiger Bildungsrede: von der Schule bis zur Hochschule. (...) Kaubes Essays sind nicht hoffnungslos. Immer wieder schimmert die Hoffnung durch, dass das Pädagogische und Akademische unseres Bildungssystems überleben werde. Axel Bernd Kunze in: engagement Zeitschrift für Erziehung und Schule, 4/2015 Als kleiner Baukasten kluger wissenssoziologischer Reflexionen im frühen 21. Jahrhundert sei dieser Band jedem im Bildungssystem Tätigen und an dessen Entwicklungen Interessierten empfohlen. (...) Diese dünne Bändchen bohrt dicke Bretter. Es bietet Orientierung für Bildungspolitiker und für die wachsende Berufsgruppe der Wissenschaftsmanager. Bernd Blaschke in: literaturkritik.de, 24. August 2015 'Mit der seltenen Begabung, das erblickte Elend auch auszuhalten, hat Kaube nun ein raffinant-bitteres Brevier vorgelegt, in dem er durch die Niederungen der deutschen Bildungsmisere flaniert.' Harry Nutt in: Frankfurter Rundschau, 15. Februar 2015 Zu Jürgen Kaubes Erfahrung kommt ein sehr lesenswerter, unterhaltender Stil. Er findet deutliche Worte. (...) Die Krise des Bildungssystems wird wohl noch lang und kurvig werden. Ein kleiner Trost wäre es immerhin, wenn ihn weiterhin Essays wie diese summen. Teresa Pancritus in: Münchner Merkur, 17. März 2015 'Es macht Spaß, seine zugespitzten Analysen zu lesen, denn Kaube ist selbst im besten Wortsinn gebildet, aber nicht eingebildet. Und der langjährige Feuilletonist schreibt nicht zum Selbstzweck. (...) Vor allem verfolgt er ein echtes Anliegen, will nicht etwas zurück zu Schulen oder Unis von früher, als angeblich alles besser war.' Jacqueline Boysen in: 'Neue Bücher,' NDR Kultur, 20. April 2015 Der kleine Band versammelt eine Reihe ebenso ansanfter wie anregender Essays. Michael-Kemper-van den Boogaart in: Arbitrium 2016, Band 43, Heft 2 Eine Reihe von meist scharfsinnigen, immer aber scharfsichtigen und scharfsinnigen Aufsätzen. Hans-Albrecht Koch in: Neue Zürcher Zeitung, 18. August 2015 Der Band ist zweifellos ein lesenswerter Beitrag zur bildungspolitischen Debatte. 'Das Parlament', 09. März 2015 Kaube plädiert für ein Bildungswesen, das wache Bürger hervorbringt. Deutsche Universitätszeitung, Ausgabe 08/Juli 2015 Jeder Abschnitt dieser Sammlung wird, je nach Interesse, dem Leser, der gedankliche Anstrengung nicht scheut, Gewinn bringen. Guillermo Spreckels in: Gymnasium in Niedersachsen, 03/2015 Die Sammlung ist nicht gedacht, um sie in einem Zusammenhang zu lesen, doch wird, je nach Interesse, jeder Abschnitt dem Leser, der gedankliche Anstrengung nicht scheut, Gewinn bringen. über die Inhalte hinaus ist zudem stets der Genuss einer unverkennbaren, ausgefeilten Sprache gewährleistet. Guillermo Spreckels in: Gymnasium in Niedersachsen, 3/2015 Neben der hohen literarischen Qualität der Texte verdient der Sammelband vor allem deshalb Interesse, da seine Texte die Komplexität der vertrauten Problembeschreibungen steigern sei es die einfache Zurechnung ungleicher Bildungschancen auf das Bildungssystem oder unternehmerischer Leitbilder auf den Neoliberalismus. Daniel Hechler in: die hochschule. journal für bildung und wissenschaft, 1/2015 'Sehr sachlich und informativ' Stefan Diebitz in: buchinformationen.de, April 2015 'Schon der Titel ist eine gelungene Pointe. (...) Jürgen Kaube ist ein äußerst wacher, scharfer und sprachlich gewandter Beobachter der Bildungsszene. Seine Sammlung bearbeiteter Essays leuchtet einige Absurditäten gegenwertiger Bildungspolitik gewinnbringend aus und zudem einige fatale Weichenstellungen insbesondere in den Geisteswissenschaften.' Sandra Pfister in: 'Andruck' Deutschlandfunk, 30. März 2015 **Kurzbeschreibung** Die deutsche Bildungspolitik glänzt durch Kurzatmigkeit und Reformeifer. Kaum ein Jahr vergeht, ohne dass die Kultusministerien umfangreiche Richtlinien und Erlasse verabschieden und deren prompte Umsetzung einklagen. Gleichbehandlung ist das Zauberwort, die Folgen ihrer Verwirklichung bleiben unreflektiert. Mittlerweile wird das Abitur als Instrument der sozialen Chancenverteilung betrachtet. Damit gerät die Schule unter enormen Erwartungsdruck. Geistlose Interpretationen von Statistiken und

internationalen Vergleichen sind ein Indiz für die Orientierungslosigkeit hiesiger Bildungspolitik. An den Hochschulen schreitet die Bürokratisierung im Zuge des Bologna-Prozesses voran, hat sich die spezialisierte Forschung von der Lehre weitgehend abgekoppelt. Kommissionen werden berufen, die evaluieren und akkreditieren, und die Höhe der eingeworbenen Drittmittel entscheidet über akademische Exzellenz. Allmählich beginnt man, die Erhebungen der Pisa-Studie und die Folgen des Bologna-Prozesses zu hinterfragen. Jürgen Kaube beobachtet und kommentiert seit nunmehr 15 Jahren die Entwicklungen der deutschen Bildungspolitik. In einer Situation, in der die Ideale nicht mehr zu den Gegebenheiten passen, unternimmt er es, eine Antwort auf die Frage zu finden: Welche Bildung wollen wir?